



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH A 313.3, Nr. 51**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Arbon**
Datum [1771/1772]

[S. 1]

**Beantwortung / der fragen über den schul-unterricht /
v. / Joh. Heinrich Breitinger, / pfr. zu Arbon, decan. //**

[S. 2] [leer]

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. *Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?*

[S. 3] Es sind fünff. / 2 allhier zu Arbon, 1 zu Steinniloo, 1 Speisersleh / und 1 zu Horn. /

2. *Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?*

	Kinder	Knaben	Töcht[erlein] /
In der stadt in der obern schul sind	15	8	7 /
in der untern	50	27	23 /
Zu Steinniloo	62	32	30 /
Speisersleh	48	29	19 /
Horn	29	13	16 /
S[umma] s[ummarum]	204. /		

3. *Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?*

Nein. V. Martini, da die winterschulen anfangen, / bis anfangs januarii ist die anzahl der schulbesuchenden / kinder insgemein wenigstens 1/3 weniger als hernach. /

Je nachdem dieselben bekleidet oder die eltern noch geschäfte / bey hauß haben.

Dann die allgemeine entschuldigung der / eltern ist anfangs des winters: „Hr. pfr., meine kinder / sind noch nicht gekleidet, ich habe das geld nicht gehabt, der / schneider, schuhmacher hat mir nicht kommen können“, oder „Wir brauchen sie noch bei hauß, nach dem neujahr will / ich sie fleißig schiken.“ Bey vilen aber ists eine / alte, üble gewohnheit, darbei sie stillschweigend bleiben / wollen. /



4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

Entlegne höffe sind nicht in diser gemeinde. /

5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Ich erinnere mich eines einigen exempels, worbei aber / zubemerken, daß der baur oncle ist v. männbub und ihn / aus besondern gnaden zu sich genohmen, ihm eine gute aufer- / ziehung zuverschaffen. Sonst nehmen sie in diser gemeind / k[eine] an, die nicht bereits ausgeschulet, i. e. leßen und den / catech[ismum] maj[orem] auswendig können. Wann sie dieselben in di wochent- / liche unterweisung schiken müßen, so geben sie ihnen weniger lohn / und laßen dieselben nicht allemahl gehen. //

b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schiken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?

[S. 4] Bis ins 10.–12. jahr. In der stadt bisweilen länger. /

Schon im 5ten, 6. und 7. jahr. /

Man kan nicht anderß, man muß! /

2. Hat es eine Sommer-Schule?

Zu Arbon w[er]den beyde schulen das ganze jahr hindurch / gehalten. Zu Steinniloo dauret sie bis zur ernde und / wenn die zu Speisersleh wegen abgang der kindern auf- / hört, so besuchen denn die übrigen die schul zu St[einni]loo. / Zu Horn endet die schul mit Geörgen tag. /

3. Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewiedmet?

Keine. /

4. Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?

Zu Arbon ist der unterscheid nicht gar zu groß. / Etwann $\frac{1}{4}$ theil weniger, manchmal daß nicht. /

Zu Steiniloo hanget dises ab je nachdem mehr oder min- / dere nothwendige geschäfte auf den gütern ein- / fallen oder zusammenkommen. Es gibt wochen, daß die anzahl / so stark ist als im winter, aber denn ist ein confluxus / aus der ganzen gemeinde innern und außern Egnachs. / Aber zu andern zeiten kans auch geschehen, daß kaum / halb so vil sind. /

5. Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?

Denn sind hier und auf dem land ferien. /

6. Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?

Von Martini bis s[ub] 2 bestimmte zeit. /



In der stadt an beyden jahrmerkten, am samstag / nachmittag, bei h[errn] provisor auch donstag nach- / mittag und alle mahl, wann nachmittag à 1 uhr / eine leichp[redigt] einer person aus der stadt gehalten / wird. Auf dem land wüßen sie v. keinen ferien. /

7. Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schiken?

Wir haben in disen landen keine andern als / liebeiche, freünd-ernstliche vorstellungen, vermahnungen / und bitten. Geben sie darab nichts, so müßen wirs / gelten laßen. Und das ist doch betrüebt etc. //

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule wiedmen kan?

[S. 5] In hiesiger gemeinde wohl. Und sie thun es auch. /

2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?

Ich bin hier nicht in disem fahl. /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

Die hiesigen schulmstrn. w[er]den von der stadt und aus / dem schul-gut besoldet und das kind zahlt wochentlich / 1 xr. Auf dem land zahlt einjedes kind für die / wochen 3 xr. Und einjeder schulmstr. hat 6 fl holtzgeld. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Der wird allen, die sich darum bemelden, aus dem / armen-gut bezahlt. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Zu Arbon hat die stadt laut dießenhoffischen / tractats de a.^o 1728 ein schulhaus hergeben müßen. / Sie halten aber nur die einte darinn, die andere wird / noch immer im pfarhaus gehalten, obgleich sie zu / Dießenhoffen versprochen, dem pfarh[au]ß dise beschwerde / abzunehmen, so bald sie ein schulh[au]ß haben. /

Zu Steinniloo und Horn wird sie in der schul- / mstren. eignen wohnung gehalten. /

Und der zu Speisersleh muß eine stubbe darzu / miethen und zahlen. Doch hinderet sie niemand, / denn sie haben keine kleine kinder und die / haußgenossen spinnen in der nachbarschaft. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

[1–2]

Sind keine. /



B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

Der obere v. hier, hr. J. Jacob Grob, ist, wie bekant, / v. d. minister wi s. 5 antecessores und hat demnach / genugsame fähigkeiten. /

Der untere, Hs. Jacob Vogt, ist ein burger v. hier, der / für den verstorbnen 8 jahr vicarius gewesen. Er weißt / liebe und ernst sehr wohl mit einander zuvereinigen, so / daß die kinder bei ihme recht gut lehrnen. /

Der v. Steinniloo, Hs. Geörg Kreiß, haltet schon 52 jahre / lang, v. dem 13. jahr s[eine]s alters an, schul und gehört / in die erste class v. guten land schulmeistern. //

[S. 6] Der v. Speisersleh, ein sohn v. vorigen gleichen nammens, / ist v. seinem vatter so zubereitet worden, daß er auch gut / schul haltet. /

Der v. Horn, Joh. [?Wirth], komt freylich dem vorigen nicht / zu, ist aber doch fleißig und kinder lehrnen zimlich wohl bei / ihme. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Ich habe hiervon noch nichts gemerkt. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Samtliche beschäftigen sich nur mit den kindern. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

So vil mir in wüßen sind sie v. guter aufführung. / Ob aber der zu Steinniloo so fromm und ehrlich, als er sich an- / stellet und bis auf 6–8 jahr v. jedermann gehalten worden, / kan ich nicht bestimmen. In der schul aber bleibt er / doch unvergleichlich gut. /

Sie widersprechen nicht. Oft folgen sie gutem / rath und anweisungen, bis weilen aber, wi der erfolge / bescheint, auch nicht. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Bey den allermeisten in guter. Indeßen wüßen / auch die eint und andern an ihnen zutadlen, deme / niemand entgehen kan. Die kinder aber ehren, lieben / und förchten sie. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Ja. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

Ersteres geschihet und lesteres wird vermitten. /

Er gibt den schwächern kleinere letzgen, sagt es ihnen / zu widerholten malen und suchet sie mit liebe, güte, / sanfftmüt und unermüdetem fleiß so weit zu bringen / als möglich. //

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister bey dem Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch bey dem Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

[S. 7] Das ist sehr ungleich und hanget v. der fähigkeit und / dem fleiß der kindern ab. Ich habe in der schul ange- / troffen, die den ersten winter bis zu einem artig fertig / leßen kommen, hingegen andere, die es in zwey winter- / cursen nicht so weit bringen. /

Er sagt ihnen, was eine sylbe seye, w[a]s darzu gehöre, / spricht sie ihnen im anfang vor. Wann sie fertig / buchstabieren können, laßt er sie einsylbige wörter / leßen; er buchstabiert ihnen vor und laßt sie nur / die sylbe und das wort aussprechen. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Das wird bey allen schul besuchungen den schulmstrn. / und kindern bestens empfollen und zimlich wohl befolget. / Zu Horn wünschte ich es beßer, aber die schwere aussprach, / die vast ein allgemeiner fehler, machet, daß sie dorten / hierüber die schwächsten sind. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Das nammen-büchli, den kleinen und großen catech[ismum], / den psalter, zeügnuß, testament, zeitungen etc. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Alte schuld-, fracht- und andere briefe. /

Auf dem land nicht, einige w[er]den zufrühe aus der / schul genohmen. Andere hingegen sollen und müßen / geschribenes lesen, eh sie das getrückte können. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Orationem dom[ini], symbolum apost[olicum], decalogum, catechismum min[orem] et maj[orem], zertheilungen, sprüche / aus der zeügnuß, einige und vile in der stadt das /



ganze zeügnußbuch. Aus hrn. Fel[ix] Weyßen sel. ge- / bättbuch morgen- und abend-
gebätt durch die wochen, / um die widergeburth, um den seegen g[ottes], für eltern, /
gebätt eines schulers etc., item buß und lehr ps[almen]. / Einige in der stadt Doutrins
entwurff göttl[icher] wahrh[eit]. / Zehenden fragen und antw[orten] in catech[ismum]
minorem. / Wegweiser, Hubners historien, / einbegriff aller wüßenschafften etc. /

*8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche
Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?*

Das kan nicht anderst seyn, wann der schulmstr. / mit nutzen arbeiten soll und will.
Man empfillt / es ihm auch, um weder sich noch die kinder / zuplagen. //

*9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch
etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem
Herabschnappeln?*

[S. 8] Das erstere recommendiert man ihnen bestens, aber / bei vilen bringt man es
nicht darzu. Und wann der / schulmstr. die kinder zum gemach reden anhaltet, so sind /
die eltern mißvergnügt, denn sie meynen, wi geschwinder / das kind rede, je beßer es
s. sachen könne, ja einige / befellen es ihren kindern: „Sag du gschwind, ich wills /
haben.“ /

*10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das,
was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch
gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur
ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?*

Ersteres wohl, aber lesters nicht. Dann was sie / wohl können, das sagen sie am
liebsten auf und wird / ihnen nicht ekelhaft. Aber je beßer sie es können, / je mehr sie
es widerhollen müssen, je mehr laufft / es nur ab den lippen. /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

Wann es öfters ohne noth aus vorgespigletem / krank-seyn bei h[au]ß bleibet, in der
schul vil zirlet, / herum gafft, schwätzt, das buch kaum anschauen / mag und weder
durch güte noch ernst kan an- / gehalten w[er]den dasjennige zuthun, warum es da
ist. /

*12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt
es den meisten unter ihnen?*

Das ist verschieden. Die einten haben ihre freude / am leßen, die andern am
auswendig lehren, / die dritten am schreiben, die 4ten am singen oder / rechnen, und
w[as] das einte gern thut, ist dem / andern ein verdruß, wi bei den erwachßen. /

Das laßt sich ms. bedunkens auch nicht wohl in / genere bestimmen. So vil habe doch
wahrgenommen, / daß es den meisten kindern ab dem buchstabieren / ekelt, dann sie
eilen alle zum leßen. Und wann / sie etwann ein wort buchstabieren müssen, so haben /
sie einen rechten verdruß darab. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Wanns dem schulmstr. und der ordnung über- / laßen ist dannzumahl, wann es den
großen catech[ismum] / recht auswendig und leßen kan. Die meisten / eltern aber eilen
mit den kindern zum schreiben, / damit sie selbige bald können aus der schul /
nehmen, und der schulmstr. muß oft nach- / geben oder den vorwurff hören, er wölle di
/ kinder aufhalten. //



14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

[S. 9] In der stadt vast oder gar alle. Aber auf dem land nicht. / Doch sind auch daselbst die weit mehreren, die es lehren. /

Wann sie sich nicht durch vorstellungen bereden laßen, so muß / man wohl, wie in vilen andern sachen. /

15. Wird bey dem Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

Nein, oder gewiß nicht vil. /

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

In allen schulen v. hier wird auf beyde gesehen. /

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Stellen aus der h. schrift, das so genante guldene a b c, / in der obern schul zu Arbon w[er]den ihnen gute moralen vor- / geschriben, daßg[eichen] brieff und conti dictiert, oder / sie müssen dergleichen auch selbst aufsetzen. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Ungleich, nachdem sie ihre pensa fleißig lehren. / Die kleinern schreiben des tags einmahl, die größern / und fähigern 2 mal, aber nicht eher, bis sie ihre letzgen / fertig aufgesagt. /

19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

Ja. Es sind in hiesigen schulen 3 bis 4 tisch, daran / die schulkinder sitzen. Der unterste für die a b c kinder, / der 2te unterste für die buchstabierer und s[o] weiter. / Haben sie an dem untersten erlehrt was nöthig ist, so / ruken sie hinauf. So wohl bey denen schulbesuchungen / als examinibus wird ihnen gesagt, es seye eine schand, / lang an disem tisch sitzen müssen, sie müssen sich be- / fleißigen an den 2ten, 3ten, nach beschaffenheit der / umständen, hinauf zuruken, und hierüber herrschet wük- / lich bey den kindern eine ambition. /

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

In der ordinari-schul nichts. Zu Arbon ist eine / besondere rechen-schul und der zu Steinniloo widmet dem / rechnen auch besondere zeit. /

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?

Es lehren nicht vile rechnen, nur allein der reichsten / bauren. Wers aber lehren will, dem wird es / recht gezeiget. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

Ja. Und sie kommen auch in der that weiters. /



23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

Das ist ungleich, je nachdem die kinder fleißig oder unfleißig di / schul besucht, je nachdem sie fähigkeiten haben und je nachdem / man bey hauß eine ordnung mit ihnen hat. //

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

[S. 10] Das ist so ungleich als das vorige und hanget v. dem / fleiß, fähigkeit, fleißigen oder unfleißigen besuch der / schulen ab. Einige lehrnen im ersten winter nicht ein- / mal richtig buchstabieren, andere hingegen bringen es / so weit, daß sie gantz artig leßen und das gantze fragstückli / auswendig lernen. Und so gehet es gemeinlich auch im / 2ten und 3ten winter ungleich fort. /

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

Wann es nicht zu jung in die schul kommt und selbige / fleißig besucht, so kommt es in 5 oder 6 cursibus so weit, / daß man mit einem bauren kind zufrieden seyn kan. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

Bey einigen gar wohl. Bey andern aber das gegentheil. / Noch andere haben zuvil aufsicht, i. e. sie wollen / ordinieren, wi und worinn ihre kinder lehrnen sollen, / obgleich sie es nicht verstehen. /

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

Vile. Aber einige auch nicht. /

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

In keiner ordinari-schul. Zu Arbon ist eine beson- / dere music-schul den winter hindurch und an den / [sonn]tagen ist ein music-gesellschaft, darbey sie sich / in der vocal- und instrumental-music üben. /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernete nicht wieder vergessen?

Ich habe zu disem endzwek v. anfang ms. pfardiensts / an eine wochentliche unterweisung angestellt, die / v. 60–80 kindern besucht wird, darinn sie alle wochen / wenigstens 2 stund zubleiben haben, und darauf müßen / sie sich præparieren. Hierbei sihe ich gar wohl, welche / fleißig und aufmerksam sind in der kinderlehre und bei / hause zum repetieren angehalten w[er]den oder nicht. / Die fleißigen w[er]den gerühmt, die unfleißigen mit / liebe und ernst errinneret. /



30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

Zu Arbon geschihet das v. vilen knaben und töchtern / an denen 2 tagen in der wochen, wann der hr. prov[isor] / catechisiert, aber doch nicht v. allen, und alle gemachten / vorstellungen v. mir und den hrn. vorgesetzten haben / bei einigen nicht die gewünschte wüirkung gemacht. / Sie besuchen etwann 2 oder 3 wochen disen catechet[ischen] / unterricht aber bleiben hernach wider bey hauß. /

Wann man nur nicht eigenmächtig die kinder zu frühe aus / der schul nehmen dörfte, so wurden es die meisten / so weit bringen, daß durch die eingeführten ofentlichen und / besondern unterrichte nicht allzuvil vergeßen wurde. //

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

[S. 11] Des unfleißes, lezgen nicht, schwätzen, lachen, her- / umgaffen, wüste wort, über-nammen, verschlieffen der / schul- und kirchen. /

Mit ernstlichen zusprüchen, in der schul behalten, mit / schlägen, mit hinweisung an ein unehrenvest ort, / mit anzeigung den eltern und dem hr. pfr., wann er / die schul besucht. Da man denn einem solch fehlenden, wenn schon / andere correctionen vorgegangen, einen nöthigen zuspruch / nach beschaffenheit der umständen machet. /

2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

Wann dieselben stets mit streichen bestraft w[er]den, so muß / dises nothwendig ein ekel gegen das lehrnen und di schul / erweken. Zu Arbon w[er]den die unfleißigen herabgesezt, / auf dem land länger in der schul behalten. /

Wann dises nicht helfen will, so bekommen sie zulest schläge. / Dise sind bey einigen auch v. guter wüirkung, bey / den meisten aber richten grundliche, liebeiche vorstellungen / und beschämt-machung weit mehres aus. /

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

Darfür möchte ich nicht gut stehen. Doch bleiben vile / fehler aus forcht die eltern zuerzörnen ungestrafft. / Hier und in hiesigen gegenden muß man mehr über ge- / lindigkeit im bestraffen als über übertriebnen ernst / klagen. /

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

Mit ernstlichen vorstellungen der häßlichkeit, schänd- / lichkeit und sündlichkeit diser lastern und fehlern, mit / züchtigungen, mit anruffung der hülf der eltern etc. /



5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Darüber finde nichts zuklagen. Die schul-stubben sind / disfahrts in erforderlichem stand. Und den kindern / wird selbige auch mit liebe und ernst empfolten. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

Oft laße ich den schulmstr. examinieren und höre an, wi / demselben ein kind nach dem andern aufsagt, und wanns / nöthig ist, so sage ich, w[a]s dem lehrenden und lernenden zur / erleichterung dienet. Oft examiniere selbst im / buchstabieren, leßen, auswendig aufsagen, ich beschauē / die schriftten, lobe, w[a]s zuloben, tadle, w[a]s zu tadlen ist, / ermahne die kinder zu den schuldigen pflichten gegen / gott, den eltern, schulmstr., sage ihnen, wi sie sich in / der schul, in der kirche, bei h[au]ß, auf dem heimweg / aufzuführen haben. //

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

[S. 12] Zu Arbon in beyden schulen zwey. Auf dem land keins / wie in der stadt. /

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

Ein halber tag. Und auf dem land wähet einjeder schul be- / such auch wenigstens 2 stund. Und wenn ich die kinder durch / den schulmstr. examinieren laße oder selbst examiniere, so / geschihet alles dasjennige, was in denen examinibus zu Arbon / geschihet, ausgenommen, daß ich <in> k[eine] obere schul befördern / kan und keine vorgesezte bey mir sind, sie wurden mich / aber auch nicht vil nützen. Ich und der schulmstr. kommen / auch würllich allein weiters als zu Arbon, wann mehrere / bey einander sind. /

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

Einjedes kind wird verhört in dem, w[a]s es bisdahin erlernt, / man laßt buchstabieren, leßen, auswendig aufsagen, / man beschauet die schriftten, brieffe etc., gratuliert / provisorii seu præceptorii, zeigt an, welche kinder / die obere schul besuchen dürfen und gibt den kindern / dienliche errinnerungen. /

5. Nehmen die anwesenden Vorgesezten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

Nein! Sie überlaßen es dem pfr. Sie beschauen / die schriftten, brieffe und beurtheilen dieselben. /

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

Ja, und mit der lestern vergliechen. /

Auf schön und recht schreiben. /

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

Nein. Aber in beyden schulen zu Arbon gibt hr. sekel- / mstr. nach dem neüjahr bei dem ersten schul-besuch / einem jeden kind $\frac{1}{2}$ bzen. Das haben alle gleich. / Und eben das hat er auch einem jeden kind in der cathol. / schul zugeben und zuverrechnen. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Keine. /

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

[1–3]

Sind hier nicht in Übung, wie ob verdeütet. //

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zuletzt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?

[S. 13] Ja, wann sie fleißig sind. Aber diejenigen nicht, welche / zu frühe aus der schul genommen werden. /

2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?

Dato wüßte kein exempel anzuführen. Und daran / ist wahrscheinlich die schul, daß die meisten zu frühe / aus der schul genommen w[er]den. /

3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschikten gegen die Ungeschikten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

Die anzahl der fleißigen und sittlichen ist doch, / gott lob, immer die größere. /

4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?

Unachtsamkeit, flüchtigkeit, schwätzen, lachen, / poßentreiben, liegen, leüthe verspotten, denen, die / ihnen auf den gaßen unanständigkeiten abwehren / wollen, schlimmen bescheid geben. /

Lehrnens begirde, fleiß, aufmerksamkeit, höfflich[keit] / und grüßen gegen vorbeigehende wird bey denen / angetroffen, die auch bey hauß darzu angehalten / werden. /

5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?

Ja freylich, und das in einem hohen grade, so- / wohl in der erkandtnuß als in guten sitten. /

6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?

Dismal habe keine zu große schul, daß ein / kind nachtheil darvon hat. Steinniloo ist / die gröste, aber der fleiß und emsigkeit / des schulmstrs. macht, daß sie daselbst noch / am besten lernen. //

7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?

[keine Antwort]

8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

[S. 14] Wann v. den sommer-schulen der rechte gebrauch / gemacht wird, so sind sie meines erachtens nutzlich. / Doch wann ein kind (wo keine sind) nur die winter- / schulen recht und lang genug braucht, so kan es / auch weit genug kommen. Wo keine sommer-schulen / sind wünschet man sie. Und wo sie würrklich sind, / braucht man sie oft nicht, oder wenigstens nicht recht. /

9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

Vil, über beydes, je nachdem sie eingerichtet sind. / Sind sie eingerichtet, wi sie seyn solten, so mögen sie / guten nutzen schaffen. Wo aber nicht, so ist der schaden / größer als der erwarthete vortheil. /

10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

Ich an meinem ort weiß keine besondere exempel, / aber das gewiß, daß das erlehrnte ihnen darinn / nicht wird schädlich, eher nutzlich seyn. /

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theuerung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Einen sehr betrübten, hier so wohl als im ganzen / capitel. Die einten kinder, die des schulens noch be- / dörften, w[er]den bey hauß zum arbeiten behalten, um / das brod und die nahrung verdienen zuhelffen, / die andern gehen 2, 3 und mehr tage in der wochen / dem bättel nach, versaumen schul und kirche, / stehen unter keiner aufsicht, wachsen so in un- / wüßenheit und besorglich in vilen daraus / entspringenden lastern auf. /

Gott laße es bald beßer werden! //



[1. Bey wem stehet die wahl der schulmeister an jedem ort? Worauf gründet sich das recht? Auf mißbrauch? Auf üebung? Oder auf ein würcliches gesez?

2. Was ist bey der jährlichen bestellung der schul für eine üebung? Wird um den schulmeister gemehret?]

[1–2]

[S. 15] Endlich füege nach dem hohen ansinnen eines hochwürdigen examiner-collegii auch noch bey, / wie es mit bestellung der schulmstr. in hiesiger gemeinde beschaffen. /

1.) Der schulmstr. in der untern oder alten schul muß laut den dießenhoffischen / tractaten de a.^o 1728 von den reformierten räthen in beyseyn hrn. obervogts / gesezt werden. Ehe er aber neü-gewehlet wird, wird er vorhero, wi seine nebend- / prætendenten, wann einige sind, in gegenwarth einiger vorgesezten v. einem jeweiligen / pfr. des orths examiniert. Und wann er würclich zum schulmstr. erwelt ist, / so muß er doch alle jahr in der rechnungs wochen, wi alle andern ämter von hier, / sich zur bestättigung anmelden oder widerum sich aufs neüe wehlen laßen. /

2.) Die obere oder neüe schul, welche sie hier das provisorat nennen, wird bestellt oder / ein lehrer ihr gesezt von den ref. räthen und vorgesezten der gemeind Arbon, / die in circa 18 männer sind, in gegenwarth pastoris loci. Und wann ein provisor / einmahl gesezt, so gehet denn keine fehnere wahl mehr über ihne vor. Sie behaubten / zwar das recht zuhaben, einen absetzen zukönnen, wann es ihnen beliebt, ohne jeman- / dem darüber rechenschafft zugeben. Doch nach meinen einsichten müßte es einer nur / allzuwohl verdienet haben, ehe es geschehen wurde. /

3.) Die drey andern schulmstr. auf dem land werden v. pfr. und den vorgesezten des orts / geordnet und die gemeinde redt nichts darzu, s[ondern] überläßt es ihnen gäntzlich. Und das / ist für die gemeinden das nutzlichste. Denn wenn dise sehen, daß sie bald ein anders / subjectum nöthig haben, und ein tüchtiges wüßen, so können sie ihm sagen, es soll sich zu / disen geschäfften applicieren und in disem oder jenem noch perfectionieren, unter // [S. 16] gewissen versicherung der succession, welches, wo die ganze gemeinde darzu zureden hat, / nicht möglich ist. Und <wenn> einer denn einmahl zum schulmeister angenommen worden, / so gehet keine fehnere wahl weiter über ihn vor, s[ondern] er meldet sich grad vor Martini / bey seinem hr. pfr. und bittet ihn um die verkündung der schul, der ihm denn bey / diser gelegenheit das nöthige empfillet. //

[S. 17–20] [leer]

[Transkript: crh/21.06.2012]

* Betreffend die beiden zusätzlichen Fragen vgl. Felben, A 313.3.59, S. 16–17.